

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 8 K., vierteljährig 5 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 5 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 101

Dienstag, 24. August 1909

48. Jahrgang.

Tirol.

Vor genau zwei Jahren war eine norddeutsche Hafenstadt der Schauplatz einer erhebenden Kundgebung: Der Direktor des dortigen Gymnasiums apostrophierte seine Schüler, beizusteuern für einen Denkstein, der zu Ehren des Nationalhelden Hofer irgendwo im Lande Tirol aufgestellt werden sollte, indem er erklärte, die Erinnerung an die große Tiroler Zeit müsse dem deutschen Volke ebenso heilig sein, wie die an andere ruhmreiche Perioden aus der Geschichte dieses Volkes. Das war, wie die „Österr. Volkszeitung“ ausführt, eine ins Historische übertragene und dem Schlichtesten in der Nation verständliche Würdigung des deutschösterreichischen Bündnisses, das ja eigentlich nicht von Andraffy und Bismarck datiert, sondern von den alten Zeiten her besteht, da Karl der Große die Ostmark einsetzte, als Hüterin deutschen Wesens im Donaulande. An jene Worte des deutschen Schulmannes wird man jetzt wieder gemahnt, da sich Österreich rüstet, das Tiroler Erinnerungsfest an 1809 zu begehen. Dieses Fest nimmt mit dieser Woche seinen Anfang, sein Schauplatz ist fast der gesamte Boden Deutschtirols und der hiezu berufenste aller Gäste, unser Kaiser nämlich, wird der Feier beizuhohnen. Die Prologe zu ihr kann man seit Jahr und Tag in den großen Zeitungen Deutschlands lesen, die in Wort und Bild das Geschlecht von heute an die Zeit erinnern, in der Tirol die Avantgarde des deutschen Volkes war und das Signal gab zu der großen Bewegung, die vier Jahre später auch den deutschen Norden ergriff. War auf diese Weise das Österreich von 1809 ein Hauptträger des nationalen Gedankens, so fügte es der Werdegang der Geschichte, daß ihm gerade hundert Jahre später, nämlich 1909, das deutsche Volk den Dank dafür abstattete. Die Mißlungentreue von 1909, wie sie sich im letzten Winter so herzerfrischend offenbarte, das war ein schönes

und erfrischendes Vorwort zur Jahrhundertfeier, die heute ihren Anfang nimmt.

Auf seiner Reise durch Tirol und Vorarlberg wird der Kaiser die Enkelkinder und Urenkelkinder derjenigen Revue passieren lassen, die vor hundert Jahren den Staatsmännern und Diplomaten in Wien eine Lektion gaben, was treu, was deutsch, was österreichisch sei. Man hatte sich in Wien gezwungen gesehen, das im Kampfe gegen Napoleon stehende Tiroler Volk im Stiche zu lassen. Es war die in der Geschichte sich immer wiederholende Erscheinung vom Preisgeben des treuen Vasallen aus Gründen hochpolitischer Zweckmäßigkeit. Freilich hatte man sich ausbedungen, daß den im Felde stehenden Tiroler Bauern und ihren Führern vom Feinde Generalpardon gewährt werde; aber die Tiroler ließen es dazu nicht kommen, sie hielten sich an das Beispiel der Freischärler Schills im deutschen Norden, sie steckten das Schwert nicht in die Scheide, sondern sie zückten es nun trotz der gegenteiligen Wiener Order als selbständige Verteidiger ihres Landes. Das Ende freilich war der militärischen Übermacht gegenüber der Untergang und die Tragödie. Auf der Bastei vor Mantua hauchte der kriegsgefangene Volksheld sein Leben aus. Aber die Erinnerung an den Tiroler Befreiungskampf und an seine Führer Hofer, Speckbacher, Mahr und andere haftet seither innig und untillgbar im deutschen Herzen und Tirol wurde in noch erhöhtem Maße, was es schon früher vermöge seiner Naturherrlichkeit und vermöge der urwüchsigen Frische seines Volkes gewesen war, ein Liebling der Nation.

Es war merkwürdig: im protestantischen Norden lohte hoch der Enthusiasmus auf für dieses in tiefer katholischer Glaubensinnigkeit verjunktene Volk, dem ein einst berühmter Führer der Deutschen in Österreich, der große Rechtsgelehrte Alois Brinz, ein Schwabe von Geburt, nachsagte: Käme es auf die Beantwortung der Frage an, welcher unter allen

deutschen Stämmen seinem Wesen nach der deutscheste sei, so fiel der Preis den Tirolern zu. Der Heroismus, mit dem das Land und sein Volk in den Zeiten der Katastrophen und des Unterganges an Österreich festhielt, der Todesmut, mit dem es sich widersetzte, als ihm der fremde Eroberer andere Wege weisen wollte, die Kraft, die es befundete, um Herr seines eigenen Schicksals zu bleiben, werden in den Geschichtstafeln des deutschen Volkes und des österreichischen Staates für immer verzeichnet bleiben. Der 79jährige Kaiser folgt einer Stimme der Pflicht und Dankbarkeit, wenn er die Fahrt zur Jahrhundertfeier antritt. Er, der Enkel jenes Kaisers, dessen Allergretteste in schwerer Zeit die Tiroler waren, wird wieder einmal der persönliche Zeuge sein, daß die Generation von 1909 unbeschadet aller Erscheinungen, die die Tagespolitik bringt, sich eins fühlt mit der vor hundert Jahren. Seither freilich drang in die von Bergriejen umgebenen Alpentäler mancher Zug der neuen Zeit, ohne daß er der Innigkeit des Volkscharakters Abbruch tat, brachte er das Land und sein Volk nur noch näher dem deutschen Fühlen. Es sind zahllose frohe Grüße, die in diesen Tagen nach dem Lande ziehen, dessen in Arnolds deutschem Vaterlandslied so ausdrücklich und feierlich Erwähnung geschieht in den Versen: „Das Land und Volk gefiel mir wohl.“

Politische Umschau.

Die diesjährigen Kaisermanöver.

Die Kaisermanöver, welche im kommenden Monat bei Groß-Meseritsch östlich von Tglau in Mähren stattfinden, sind für Truppenmassen in der Stärke von etwa 62.000 Mann berechnet. An den Manövern beteiligen sich insgesamt sieben Infanterie- und zwei Kavallerie-Truppendivisionen, und zwar stoßen das zweite Korps (Wien) und das

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

3

(Nachdruck verboten.)

„Willst du gleich Ruhe geben, Tyras?“

Beserl trat aus der Haustüre heraus und verwies den Hund, der die Wanderer knurrend umkreiste, heftig zur Ruhe.

„Du Bielsraß, du hast jeden Tag eine gefüllte Schüssel vor dir und weißt nit, wie der Hunger tut!“ und sich den Handwerksburischen zuwendend, fuhr sie mit einem lieben Lächeln fort:

„Ihr zwei seid heute gewiß schon ein gutes Stück Wegs gewandert und müde, hungrige Gäste. Geld gibts nit in der Schneidmühl, doch einen Weidling Milch und ein gutes Stück Schwarzbrot sollt Ihr haben. Setzt Euch drüben unter die Linden, da habt Ihr Gotteslust und Blütenduft dazu. Gleich werd ich die Behrung bringen.“

Die Burischen ließen sich dies nicht zweimal sagen, gaben der freundlichen Einladung sogleich Folge und machten sich auf der breiten Holzbank unter den prächtigen Lindenbäumen sehr bequem.

Schon nach wenigen Minuten kam Beserl aus der Milchammer zurück und mit einem üblichen „Geg'n's Gott, die Gab!“ stellte sie eine volle Milchschüssel und ein mächtiges Stück Schwarzbrot vor die Leute hin.

Erst jetzt faßte sie die beiden Fremdlinge schärfer ins Auge; aber die Musterung hatte kein erfreuliches Ergebnis; die ungebetenen Gäste machten einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck. Be-

sonders der ältere der beiden, der auf einer unbestimmten Altersstufe stand, hatte etwas widerwärtiges an sich. Mit gierigen Händen zog er die Schüssel zu sich heran und in großen Zügen trank er, indes seine Augen unstät, wie Ferkelcher umherwanderten. Dichte, verwilderte Brauen zogen sich wie Klauen über die Nase zusammen und das hagere, faltige Angesicht erinnerte in der Farbe an altes brüchiges Pergament. Sein Anzug war von oben bis unten beschädigt und schmutzstarr, überhaupt schien der ganze Mensch verwitert und verwilbert bis in die Seele hinein, wie Beserl mit innerem Erschrecken wahrnahm. Sein jüngerer Wandergesährte hatte zwar ein krankhaftes, trotzdem aber mehr einnehmendes gefälligeres Äußeres. Wiewohl auch seine Kleidung bereits stellenweise schadhast und abgetragen erschien, trat doch eine gewisse Sorgfalt und Ordnungsliebe unverkennbar zutage. Der weiße Kragen zur sauberen Binde war sicher dem Sonntag zu Ehren umgelegt worden und die guterhaltenen Stiefel glänzten frisch gewischt. In bescheidener stiller Weise nahm er den Rest von Milch und Brot entgegen, den ihm sein selbstüchtiger Begleiter nach vorangegangener eigener Sättigung noch übrig ließ und die manierliche Art, in der er aß und trank, gab Gewähr für eine gesittete wohlansländige Erziehung.

Mit einem dankbaren „Vergelt's Gott“ nahm er sein Ränzlel wieder auf und langte nach dem Stock, doch der Alte warf mit widerlichem Grinsen die Schüssel vom Tische und sagte boshaft: „Pfüat di Gott, schön's Dirndl! Die Milch war schlecht und das Brot zu sauer! Das gehört für die Schweine! Wenn ich einmal wieder des Weges

komm, verlang ich eine bessere Bewirtung. Ihr habt Wein, Schnaps und Geräuchertes genug im Haus und brauchet nit so knauerig sein. Pfüat di Gott, wir sehen uns bald wieder!“

Unter fortwährendem Gelächter und Gestikulieren erhob er sich langsam und machte sich auf den Weg.

Beserl verhartete eine Weile regungslos an ihrem Plage. Der Atem versagte ihr und Röte und Blässe jagten sich auf ihren Wangen. Eine derartige Bettlerfurchung war ihr noch niemals vorgekommen.

„Ein andermal zieht nur gleich Eures Weges fort“, rief sie ihm erzürnt zu. „Die Schneidmühl ist keine Herberge für Bagabunden und Landsfahrer Eures Schlages. Der Vater hat diesmal die richtige Meinung; das Mitleid für Euresgleichen ist weggeworfen; das Bettelbrot schmeckt alleweil noch besser als das verdiente!“

„So? Meint der Schneidmüller dies?“ Der Alte kehrte einige Schritte zurück und fragte es in bissigem Ton. „Der hat leicht reden! Wer im Bollen sitzt, der kann einem andern leicht die Armut und das Bissel Bettelbrot vorwerfen!“

Die höhnische boshafte Gegenrede reizte das Beserl, das warmherzige, gütevolle Menschenkind zu noch größerer Heftigkeit. „Der Vater ist ein Mann, der schafft für zwei und vor dem hat jeder Respekt“, gab sie mit heißen Wangen und blitzenden Augen zur Antwort. „Aus gutem Herzen bot ich Euch die Gabe, Ihr habt mir schlecht gedankt! Schafft und verdient Euer Brot, so braucht Ihr nit zu betteln und mit neidischen Augen den Wohlstand anderer anzusehen. Wer die Gottesfrucht lästert, die fleißige

erste Korps (Krautau) miteinander zusammen. Eine Infanteriedivision soll rund die Stärke von 9000 Mann haben. Die Nordpartei unter dem Kommando des Generaltruppeninspektors Erzherzog Eugen formiert eine Armee, die Südpartei desgleichen; letztere kommandiert General d. Inf. Fehr. v. Bersbach. Die oberste Leitung über das Manöver liegt in den Händen des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand.

Die tschechischen Vorstöße.

Das ist nun in diesem Sommer zum gewöhnlichen Sonntagprogramm geworden, daß die Tschechen unter dem Vorwande geselliger Veranstaltungen nationalpolitisch in Wien und Niederösterreich hervortreten. Diesmal galt es der Ortschaft Unter-Themenau an der mährischen Landesgrenze. Hier haben sich die Tschechen bereits die Mehrheit zu erringen verstanden. Durch jene Mittel, durch welche schon mancher ursprünglich reindeutsche Ort Böhmens und Mährens zum Besitztum der Tschechen geworden ist, haben sie Unter-Themenau an sich gerissen. Aber das genügt ihnen nicht. Das kleine Dorf soll der Ausgangspunkt für weitere Eroberungszüge in das deutsche Stammland der Monarchie bilden; von hier aus wollen sie die Zweisprachigkeit von Niederösterreich unter Beweis stellen. Der vorgestrige Tag hat sie belehrt, daß der deutsche Michel wach geworden und nicht gesonnen ist, sich das Gefallen zu lassen. Auch die Abwehr der vorgestrigen Veranstaltungen der Wiener Tschechen war ein neuerlicher Beweis von dem im Herzen des mit deutschem Blut geschaffenen Reiches erwachten Nationalbewußtsein, von dem deutschen Ungestüm, das sich gewaltig regt. Daß die tschechischen Kundgebungen im deutschen Sprachgebiet Böhmens nicht unerwidert bleiben konnten, versteht sich bei dem Geiste, der in jenen deutschen Gauen herrscht, von selbst. Die Demonstrationen in Gablonz haben sich indessen vorgestern nicht mehr erneuert. Dagegen ist es in Wien abermals zu Demonstrationen und Zusammenstößen gekommen. Die Tschechen hatten mehrere Wiesenfeste und ein Sokolfest in geschlossenen Räumen veranstaltet. Gegen letzteres wollten die Deutschnationalen demonstrieren, doch wurden sie von der Polizei daran gehindert. Darauf zogen sie auf den Galizinberg, wo sie gegen ein tschechisches Wiesenfest demonstrierten. Hier kam es zu kleinen Reibereien, bis schließlich die Tschechen abzogen. Auch im Laufe der Nacht gab es am Praterstern sehr heftige Zusammenstöße.

Die Tschechen in — der Bukowina.

Die Tschechen haben es offenbar darauf abgesehen, in allen Kronländern ihrem Volkstum Geltung zu verschaffen. Die Sudetenländer national bis auf die äußerste aufgemüht zu haben, genügt ihnen lange nicht mehr. Niederösterreich ist bereits in das tschechische Kampfgebiet vollständig einbezogen, wie die Ereignisse im Sommer dieses Jahres mit erschreckender Deutlichkeit zeigen, nach Oberösterreich streben sie mit ihren nationalen Ansprüchen, wie der Ver-

such lehrt, den Bahnpostdienst nach Linz doppel-sprachig zu gestalten, und nun hören wir schon von tschechischen nationalen Umtrieben in der Bukowina. Im äußersten Osten des Reiches, im Buchenlande, gibt es eine tschechische Kolonie, deren nationale Regsamkeit Erscheinungen erwarten läßt, wie sie eben jetzt in Niederösterreich zutage treten. Obwohl die Kolonie in Czernowitz nur wenige Köpfe zählt, hat sie doch schon erzwungen, daß viele Besitzer von Gast- und Kaffeehäusern tschechische Zeitungen ausliegen hoben. Der Anfang ist gemacht und bald wird man von weitergreifenden tschechischen Umtrieben und Herausforderungen in der Bukowina mehr lesen können. Die Tschechenbewegung in der Bukowina wird von der christlichsozialen Partei in Wien gefördert. — Diese Schwindelpartei will nun auch Deutschböhmen für die Jesuitenpolitik erobern.

Die nationalen Gegensätze in der Sozialdemokratie.

Die nationalen Gegensätze innerhalb der sozialdemokratischen Partei haben abermals eine Verschärfung erfahren. Wie nämlich das „Bravo lidu“ aus Prag meldet, hat sich auf Grund eines Beschlusses der Prager Zentralgewerkschaftsorganisation in Prag eine gewerkschaftliche Kommission der Zentralreichsorganisationen konstituiert. Dies bedeutet, daß neben der tschechoslawischen gewerkschaftlichen Vereinigung noch eine gewerkschaftliche Kommission für Böhmen auf zentralistischer Grundlage gebildet wurde. Die Angelegenheit dürfte auf dem demnächst in Prag stattfindenden Kongresse der tschechischen Sozialdemokraten zu stürmischen Debatten führen.

Der schwedische Nationalstreik.

Der Generalstreik in Schweden ist vollständig mißlungen. Die Lage der Streikenden wird immer schwieriger. Viele von ihnen erklären offen, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, da die Not sie dazu treibe. Die leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen politischen Parteien stimmen darin überein, daß der ganze Feldzug der Arbeiter als verloren zu betrachten sei. Bereits in der letzten Woche haben 10.000 bis 16.000 organisierte Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Samstag abends sind weitere 34.000 Arbeitswillige in den Arbeitgeberbüros zur Wiederaufnahme der Arbeit angenommen worden. Zwar wird vom Landessekretariat energisch in Abrede gestellt, daß schon Vorbereitungen im Gange seien, um den Ausstand abzubringen. Von Gothenburg wird aber berichtet, daß der Textilarbeiterverein, welcher zur Arbeit zurückzukehren wünscht, vom Landessekretariat eindringlich gebeten wurde, bis Dienstag auszuhalten, wo voraussichtlich alles beendet sein wird. Man ist der Meinung, daß die Ausständischen nicht viele Tage mehr aushalten können. Die Unterstützung, die ausbezahlt werden, sind so wenig ausreichend, daß ein Stockholmer Verein mit 992 Mitgliedern nur 500 Kronen erhalten konnte. Als dies den Mitgliedern in einer Versammlung mitgeteilt wurde, brachen viele in Tränen aus.

„Wir können nicht länger hungern“, rief einer, „und wenn wir es könnten, unsere Kinder können es nicht. Wir brauchen Arbeit und Essen.“

Tagesneuigkeiten.

Burg Persen in Südtirol. Die Burg, die in den letzten Jahren so oft im Vordergrund des völkischen Interesses gestanden hat, ist im Laufe dieses zum großen Teil ausgebaut worden. Eine Reihe der herrlichen Säle wurde erneuert; zumal der Kaisersaal mit seiner Riesensäule (Umfang 7 Meter), die ein herrliches Gewölbe trägt, bildet eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Eine Gesellschaft völkisch gesinnter Reichsdeutscher und Österreicher, welche die Burg erworben hat, gestattet ihren Mitgliedern, die einen Anteilsschein zu 500 M. genommen haben, — nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt F. Puz, München, Neuhauserstr. 9 — sich ein Zimmer auf eigene Kosten wieder ausbauen zu lassen. Verschiedene völkische Vereine wie Alldeutscher Verband, Deutscher Schulverein, „Südmart“, die sich an der Schaffung dieses völkischen Bollwerkes auch beteiligt haben, haben zum Teil für sich Zimmer ausgebaut und möbliert. Die Mitglieder dieser Vereine können kostenfrei dort wohnen; die Verpflegung übernimmt die Burgwirtschaft. Neben Burg Persen, die sich zum kürzeren oder längeren Aufenthalt, zumal im Herbst und Frühjahr, vorzüglich eignet, ist auch fast der ganze Galtnersee (See von Caldenazzo) mit seinen herrlichen Ufern in den Besitz dieser Gesellschaft übergegangen. Der See, der an der Linie Trient—Venedig liegt, kann sich dem Gardasee ebenbürtig zur Seite stellen. Verschiedene Villen sind schon gebaut, ein großes See-Restaurant mit Gasthof ist in St. Christoph in Ausführung. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß sich diese neue Kolonie sehr rasch entwickelt. Sollten die Italiener den Deutschen den Gardasee wirklich dauernd verkleiden wollen, so ist hier ein auf österreichischem Boden liegender Ersatz geschaffen, der den italienischen Teil des Gardasees sehr wohl entbehren läßt.

Verhaftete Mädchenhändler. Der Czernowitzer Polizeidirektion ist es gelungen, eine internationale Mädchenhändlerbande, bestehend aus sechs Personen, zu verhaften, die bereits dem Landesgerichte eingeliefert wurde. An der Spitze der Bande, die weitverzweigt ist, stehen die vielfach vorbestraften Markus Ehrudil und Abraham Schapira. Im Laufe der letzten Jahre haben sie eine große Zahl von Mädchen aus Rumänien, Galizien, Ungarn und der Bukowina nach Indien, China und Brasilien gegen hohe Summen verkauft. Czernowitz wurde gewöhnlich als „Verladungsstelle“ benützt. Ein größerer Mädchentransport war eben in einem Czernowitzer Hotel bereit, als nach vielfachen Bemühungen die hiesige Polizei die Mädchenhändler unschädlich machen konnte. Schapira stammt aus Salonichi und hat viele Vorstrafen wegen Mädchenhandels hinter sich, Ehrudil reiste als sein Agent mehrmals des Jahres nach den genannten Ländern.

Hände dem Boden abringen, derselbe ist mit wert, sie zu essen! Geht, Müßiggang ist aller Laster Anfang!“

Der Alte hob drohend die geballte Faust.

„Du Lindhammersche Streitjunge, hättest ein Advokat werden sollen, nit aber ein tappetes Bauerndirndl. Grüß mir deinen Vater, der wird eine ganz besondere Freude haben, wenn er mich wieder im Land sieht!“ Überlaut lachte er auf, sodann verschwand er hinter der Hügelkette, die den Weg abschloß.

Beserl trat unter die Linden zurück. Ein unerklärliches rätselhaftes Gefühl, aus Furcht und Angst gepaart, schnürte ihr die Brust zu, es deutete ihr, als habe der schlimme Gast das Unheil mit sich getragen und über die Bewohner der Schneidemühle heraufbeschworen. Erst jetzt fiel ihr Blick unsicher auf den jüngeren Gesellen, der bleich, mit verhaltenem Atem, noch an der knorrigen Linde lehnte und das Auge nicht zu ihr zu erheben wagte. Der junge Mann tat ihr in tiefster Seele leid, gleichwohl sollte er nicht ohne eine Strafpredigt von dannen ziehen.

„Schade um eure Jugend“, sagte sie zürnend, „in solcher Gesellschaft müßt Ihr ja an Leib und Seele Schaden nehmen! Könnt Ihr denn keinen besseren Wandergefährten finden? So ein Tagedieb, so ein nichtsnutziger, verlästert die Gottesgab, will nit arbeiten und doch essen, den laßt nur laufen und ruht Euch erst aus!“

„Auch in meinem Elternhause stand gute Sitte und Zucht obenan, aber auf der Landstraße verliert

man viel von der Erziehung früherer Tage“, suchte der junge Mann sich zu entschuldigen. „Ich zähle nicht zu dem Bagabundentum, das zu einer Landplage wird und die Arbeit scheut. Ein Zufall führte mir den Alten in den Weg, ein Zufall trennt uns wieder; dennoch muß ich noch eine Strecke Weges mit ihm ziehen, da er meine Ausweispapiere aufbewahrt.“

Beserl zog die Stirn kraus.

„Eine Krähe hackt der andern die Augen nit aus“, das ist ein altes Sprüchli“, erwiderte sie kurz und verächtlich. „Haltet Euch nicht länger auf, damit Ihr den häßlichen Haderlumpen einholt. Ich will Euch nicht dran hindern!“ Sie wandte sich dem Hause zu; doch ein stöhnender Aufschrei dem ein schwerer Aufschlag nachfolgte, ließ sie erschreckt zurückblicken. Der junge Mann wand sich in Zuckungen und Krämpfen am Boden und war dazu noch beim Niederstürzen hart auf die eckige, scharfkantige Tischplatte aufgeschlagen, so daß ihm das helle Blut von der verletzten Wange floß.

„O du mein liebes Herrgottl am Kreuz!“ Ganz verkört und ratlos schlug Beserl die Hände übereinander. „Jetzt ist der arme Bursch auch noch krank worden und ich hab selbst keine Hilfe im Haus. Broni, Broni, schick dich, da ich einer der Hilf braucht.“ Die Stallmagd kam zögernd herbei. Es war ein schmutzes, dralles Dirndl mit lichtigem, welligem Haar über die Stirn und dunklen, freundlich blickenden Augen. Wie eine frische Apfelblüte, weiß und rot, war die Farbe ihres vollen, gutgebildeten

Gesichts, Hände und Füße derb entwickelt und sonnengebräunt, ein Arbeitskind, das vom Leben nicht mehr forderte als es ihm bot. „Jessas Maria und Josef!“ bestürzt trat sie näher hinzu. „Beserl, der stirbt dir unter den Händen. Das hast du jetzt für deine Gutheit. Wie ein Häufel Elend schaut er aus! Alles Lumpenzug kommt aber auch auf die Schneidemühle zu!“

„Red nit so viel und tu was, daß er a Pils kriegt. Schaff Wasser zur Stelle, Broni! Ich nehms auf mich und werds beim Vater verantworten. Wir sind allsamt sündhafte Menschen und keiner weiß, wens zunächst trifft!“

Böllig streng schaute sie drein. Broni wagte keine Widerrede mehr und trug alles herbei, was Beserl verlangte.

Allmählich ließ der Anfall nach. Der Blick des jungen Mannes ward heller, bewußter. Mit einem Nicken stillen Dankes nahm er den erfrischenden Trunk entgegen, den Beserl aus Wein und Wasser für ihn bereitet hatte.

„Ihr lieben Leute, Gott siehts und segnets, was Ihr mir Gutes tut“, sagte er mit warmer Empfindung, nachdem er sich wieder erholt hatte. „Glaubt nicht, daß eure Wohlthaten einem unwürdigen zuteil werden. Drei Monate lang lag ich im Hospital zu Zürich schwer krank darnieder, drei Monate treibe ich mich arbeitslos auf der Landstraße umher, weil niemand mir Arbeit gab meines Aussehens halber.“

(Fortsetzung folgt.)

Salomo im Dorfe. In einem französischen Dorfe stritten sich, wie Pariser Blätter erzählen, zwei Bauern, Vanegre und Patouillaud, um ein Dutzend Hühner. Jeder der beiden behauptete, Besitzer des Federvolkes zu sein, und da ihre Freunde eine Einigung nicht zu erzielen vermochten, wurde die Streitfrage schließlich dem alten Friedensrichter des Dorfes vorgelegt. Der Friedensrichter war um eine Lösung nicht verlegen. Er befahl, die umstrittenen Hühner herbeizubringen und selbst entscheiden zu lassen. „Wir“, rief er den horchenden Dorfgenossen zu, „wollen uns dort in der Mitte zwischen den Häfen von Vanegre und Patouillaud aufstellen. Und dann lasse man die Hühner hier ruhig fliegen.“ Also geschah es, und die zwölf Hühner flogen ohne Zögern dem Hof von Vanegre zu. Der Friedensrichter aber erklärte Patouillauds Klage für abgewiesen und verurteilte ihn zu den Kosten des Verfahrens.

Ein heiterer Lebenslauf. Ein „Vertreter auswärtiger Häuser“ hat jüngst in einem Angebot seinen Lebenslauf folgendermaßen geschildert: „Nach beendeter Lehrzeit legte ich mich zunächst auf Stacheldraht und verzinkte Krammen, dann reiste ich einige Zeit in Baumwollkleidern und Trikots, arbeitete mehrere Monate in Kinderkleidern und vertrat drei Jahre lang Filzpantoffeln. Nachdem ich darauf ein Jahr teils in Betten gemacht, teils Grabdenkmäler umgesetzt und mich vorübergehend auch auf Glas und Porzellan geworfen hatte, machte ich mich schließlich in Fliegenleim seßhaft, dem ich bis jetzt Anhänglichkeit bewahrt hatte.“

Der kälteste Punkt der Erde. Bisher nahm man an, daß sich in der Nähe der Stadt Werchojansk im Nordosten Sibiriens unter 69 Grad 8 Minuten nördlicher Breite der Punkt der Erde befände, an dem die größte Kälte herrscht. Der russische Maler Wladimir Borissow hat jedoch bei dem Orte Matotschkin auf der Insel Nowaja Semlja einen Behälter gefunden, in dem zwei Thermometer lagen, die der österreichische Gelehrte Höfer dort zurückgelassen hatte, als er im Jahre 1872 durch diese Gebiete eine Forschungsreise unternahm. Diese beiden Thermometer — ein Minimum- und Maximumthermometer — zeigten eine Temperatur von + 15 Grad und — 70 Grad Celsius. Bei einer Temperaturschwankung von 85 Grad ist dieser Punkt der Erde mithin die Stelle, an der bisher die größte Kälte gemessen worden ist.

Eigenberichte.

Rothwein, 24. August. (Gartenkonzert zur Unterstützung der deutschen Schuljugend.) Sonntag am 5. September wird in Alois Pich unders Gasthause ein Gartenkonzert veranstaltet werden, für dessen musikalischen Teil mehrere Lehrer und Studenten sorgen, während die Rothweiner Sängerrunde, ein gemischter Chor, in ebenso uneigennütziger Weise trachten wird, den edlen Gönnern unserer Schuljugend einige heitere Stunden zu bereiten. Nach dem Konzerte steht den Tanzlustigen ein neu errichteter Saal zur Verfügung. Näheres über diese Veranstaltung wird durch die nächsten Blätter bekanntgegeben werden. Es sei nur noch erwähnt, daß infolge Sparnotwendigkeit keine besonderen Einladungen versendet werden. Trotzdem erwartet man an dem genannten Tage eine stattliche Anzahl lieber Gäste und Gönner deutscher Jugend.

Windischkeistriz, 22. August. (Um Abhilfe wird ersucht.) Zu öfteren Malen kommt es bei unserer Bahnhofskasse vor, daß zur Kartenausgabe ein ganz junger Mann verwendet wird, der mit der Kartenausgabe bis zur Abfahrt des Zuges nur schwer zuwege kommt, so daß stets ein unnötiges Drängen beim Kassenschalter entsteht. Es wird daher um baldige Abhilfe dieses Uebelstandes ersucht.

St. Margareten a. B., 20. August. (Abgängig.) Am 2. August hat sich die Ehegattin des in Ober-Jakobstal Nr. 93 wohnhaften Winzers Martin Cvetko, namens Aloisia Cvetko, nach einem vorherigen Streite entfernt und ist seit dieser Zeit abgängig. Dieselbe ist 49 Jahre alt, groß, schlank, hat längliches Gesicht, schadhafte Zähne und schwarze Haare, spricht slowenisch und etwas deutsch und ist im Besitze eines Trauungs- und Totenscheines ihres ersten Mannes Vinzenz Vesjak, der im Jahre 1893 gestorben ist. Zweckdienliches über die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg angezeigt werden.

Salbenrain, 22. August. (Ein seltenes Jubiläum.) Der hiesige Realitätenbesitzer Herr Johann Bauer ist schon seit dem Jahre 1847 Mitglied der hiesigen Kirchen- und Veteraneneinsmusikkapelle. Während dieser Zeit haben wir schon den fünften Pfarrer, Herrn Franz Böschl, in unserem Orte. Aus Anlaß der Kaiserfeier am 22. August bereitete nun der Pfarrer dem ältesten Chormusiker eine besondere Ehrung, indem er ihm ein aus eigenen Mitteln verschafftes goldenes Verdienstkreuz vor dem Pfarrhose an die Brust heftete. Der Veteranenverein war vollzählig nebst einer großen Menschenmenge bei der feierlichen Dekorierung anwesend. Herr Bauer ist ein Kadeßky-Veteran und wird nächstes Jahr die diamantene Hochzeit feiern.

Nadfersburg, 21. August. (Lebensrettung.) Am 17. August unternahm eine Gesellschaft in zwei Rähnen eine Fahrt auf der Mur. Ein Kahn mit drei Herren wurde von der starken Strömung an eine Schiffmühle getrieben und kippte um. Die drei Herren stürzten in den Fluß, knapp vor den Rädern der Mühle, wo sie sich an der Schutzfalle fingen und mit Mühe erhalten konnten. Der Bediente des Grafen Fünfkirchen namens Rudolf Schönauer sah das Unglück, sprang sofort zur Hilfe und zog die drei Herren aus dem Wasser.

Nadfersburg, 24. August. (Todesfall.) Gestern nachmittags wurde auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe die Telegraphenbeamtenwitwe Frau Laura Matusch zur letzten Ruhe bestattet.

Nadfersburg, 24. August. (Militärisches.) Mit heutigem Tage begannen in unserer Umgebung größere militärische Übungen, an denen außer der hiesigen Garnison die in Marburg und Graz liegenden Schwadronen des Husarenregimentes Nr. 16, das Dragonerregiment Nr. 5 (Marburg) und das Husarenregiment Nr. 6 (Klagenfurt) teilnehmen. Mit diesen Übungen werden zwei große Rennen verbunden, ein Mannschafts- und ein Offiziersrennen. An letzteres schließt sich ein großer Offiziersball in sämtlichen Räumen des Sparkassengebäudes, bei dem eine Grazer Militärkapelle die Tanzmusik besorgen wird.

Nadfersburg, 24. August. (Neue Bauten.) Mit dem Neubau der hiesigen Reitschule am Stadtgraben, die bis 1. November fertiggestellt sein soll, wurde dieser Tage begonnen. — Das Reichskriegsministerium hat die Bewilligung zum Baue der neuen Kaserne erteilt. Mit dem Baue wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Kosten für die beiden Bauten sind mit 300.000 K. veranschlagt.

Schönstein, 22. August. (Versteigerung des Schlosses.) Am 21. August vormittags fand beim Landes- als Zivilgerichte in Graz die Versteigerung des Viertelanteiles an der Herrschaft Schönstein, der mit 8582 K. 25 S. bewertet worden war, statt. Der Anteil wurde von der Firma Franz Woschnagg u. Söhne, l. k. priv. Lederwerke in Schönstein, um den Preis von 16.000 K. erstanden. Das geringste Anbot betrug 10.000 K.

Pettauer Nachrichten.

Mädchenheim. Am hiesigen Landesobergymnasium sind die nötigen Vorkehrungen getroffen worden, um den dem Deutschen Mädchenheime anvertrauten Böglingen auch den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen und ihnen so den humanistischen Unterricht zugänglich zu machen. Nähere Auskunft erteilt das Stadtamt.

Dalmatinischer Chauvinismus. Die „Tagespost“ meldet: Vor einigen Tagen langte beim hiesigen Stadamate ein Schriftstück ein, das eine kroatische Zuschrift mit der Unterschrift „O d c. k. kotarskog Poglavarstvo v Dubrovniku, c. k. namjestništveni savjestnik — M. Bulić“ trug. Mit Hilfe eines kroatischen Schriftgelehrten und an der Hand des offiziellen Ortschaftsverzeichnisses gelang es dem Stadamate, diese rätselhafte Unterschrift folgendermaßen zu entziffern: „Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Ragusa, l. k. Statthaltereierrat (in Vertretung) M. Bulić.“ (Dubrove heißt nämlich die bekannte Hafenstadt Ragusa.) Bisher vielleicht der erste Fall, daß eine k. k. Bezirkshauptmannschaft an ein Stadtamt als politische Behörde (noch dazu in einer Militärangelegenheit, wie aus deutschen Beilagen der Zuschrift hervorgeht) in Steiermark kroatisch korrespondiert. Ist vielleicht das eine Frucht der jüngsten Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den dalmatinischen Notabilitäten zum Sprachenausgleich in Dalmatien?

Marburger Nachrichten.

Spende. Für die durch die Hagelkatastrophe in Friedau Betroffenen sind unter „B. v. M.“ 2 K. eingelaufen.

Für die Hofegger-Stiftung. Der Bezirksausschuß von Leoben hat unter dem Voritze des Bezirksobmannes Dr. Schmölzer beschlossen, der in Kürze stattfindenden Plenarsitzung der Leobener Bezirksvertretung den Antrag zu unterbreiten, einen Baustein für die Hofegger-Stiftung zu zeichnen.

Ersatzwahl in die Erwerbsteuer-Kommission. Wir machen die Interessenten nochmals auf die am 6. und 7. September stattfindenden Ersatzwahlen in die Erwerbsteuer-Kommission aufmerksam, die für die 3. Klasse am 6., für die 4. Klasse am 7. September, beide Male von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags stattfinden. Das Wahllokal befindet sich im Rathause 1. Stock. Vorge schlagen sind für 3. Klasse als Mitglied Paul Heritschko (weiß), als Stellvertreter Julius Rupprieh (grün), für die 4. Klasse als Mitglied Andreas Letonja (weiß), als Stellvertreter Julius Fischbach und Johann Pototschnigg (grün). Diejenigen Wahlberechtigten, die an der Wahl teilzunehmen verhindert sind, mögen ihre ausgefüllten Stimmzettel und Legitimationen bei den Genossenschaftsvorständen oder in der Verwaltung des Blattes hinterlegen.

Spar- und Darlehen-Verein. Am 21. August fand in der Gambrinushalle eine außerordentliche Vollversammlung des Vereines statt. Der Vorsitzende Herr Johann Hollitschek eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder. An Stelle des wegen Arbeitsüberbürdung ausscheidenden Mitgliedes des Aufsichtsrates, Herrn Dr. Drosel, wurde Herr Direktor Edmund Schmid und als zweiter Aufsichtsrat Herr Landtagsabgeordneter Neger gewählt. Ferner wurde als Geschäftsführer Herr Josef Schön, Steuerbeamter i. R., neu gewählt. Hierauf ergriff Herr Kral das Wort, um den Antrag des Vorstandes zur Berechtigung von Darlehensbewilligungen von 600 K. auf 1000 K. zu begründen. Er verwies auf den großen Geldumsatz des Vereines, der in der ersten Jahreshälfte 1909 die Höhe von 140.695 K. 95 S. erreichte und begründete die Notwendigkeit der Darlehensserhöhungsmöglichkeit. Nach längerer Wechselrede, an der sich u. a. die Herren Pöckl, Roschanz, Neger, Hollitschek und Kral beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, aus dem Aufsichtsrate eine Exekutive zu wählen, die über solche erhöhte Darlehensbewilligungen zu entscheiden haben wird. Nachdem noch der Vorsitzende dem Referenten, Vereinstaffier Kral, den Dank für seine unermüdete Tätigkeit ausgedrückt, schloß er die anregend verlaufene Versammlung.

Radfahrer bei den Manövern. Vom Ersatzbataillonstab der Infanterieregimentes Nr. 27 wird verlautbart: Waffenübungspflichtige Reserve- und Ersatzreservemänner des Infanterieregimentes Nr. 27, die geübte Radfahrer sind, können ihre Waffenübung in der Verwendung als Radfahrer ableisten. Jedem Radfahrer, der ein eigenes, brauchbares Fahrrad bei den Übungen verwendet, ist am Schlusse der Übung eine Abnützungentschädigung von zwei Kronen für den Tag auszus zahlen. Überdies können größere Schäden, die an den eigenen Rädern während des dienstlichen Gebrauches entstehen, besonders vergütet werden. Die Feststellung des entstandenen Schadens, sowie die Feststellung der auszus zahlenden Entschädigungssumme, hat nach Weisung des dritten Korpskommando durch eine Kommission zu erfolgen.

Von der Gendarmerie. In Durchführung des Finanzgesetzes für 1909 wurde der Stand der 14 Landesgendarmeriekommanden um 100 Wachtmeister vermehrt, dagegen um 75 Postenführer und Gendarmen vermindert. Diese Stellenumwandlung soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Infolge der Verminderung des Standes um 25 Gendarmen wird die gleiche Anzahl zu Postenführern befördert werden. Die neuernannten Wachtmeister werden als „Wachtmeister-Postenkommandanten“ betitelt; es tritt aber hinsichtlich ihrer bisherigen Verwendung keine Änderung ein. Sie verbleiben also auf ihren gegenwärtigen Dienstposten, erhalten aber dieselbe Adjutierung und Ausrüstung (Infanterieoffizierssäbel und Revolver) wie die Bezirksgendarmeriekommandanten. Anstatt der Silberborte behalten die „Wachtmeister-Postenkommandanten“

als Distinktion auch weiterhin die fahrgelbe Zakenborte nebst drei weißen Zelluloidsternen, sowie den Distinktionsknopf. Ihre Jahreslohnung beträgt 1300 K. Die neuernannten Postenführer werden auf Bezirksposten als Stellvertreter eingeteilt. Auf das Landes-Gendarmerielommando Nr. 6 in Steiermark entfallen von den Neuernannten 7 Wachtmeister und 2 Postenführer. Es ist also ein Schritt nach vorwärts getan; wer jedoch weiß, mit welchen Schwierigkeiten jede auf Besserstellung der Gendarmeriemannschaft abzielende Aktion zu kämpfen hat, wird der Gendarmerieverwaltung für diesen neuen Beweis des Wohlwollens, dem die allgemeine Gebührenregulierung gewiß bald folgen wird, Dank zollen. Die zu „Wachtmeister-Postenkommandanten“ Beförderten haben fast durchgehend eine 25jährige Dienstzeit hinter sich. Künftighin wird die Charge eines Postenführers bei einer Gendarmeriedienstzeit von sieben bis zehn Jahren zu erreichen sein; die Wartezeit bis zur Beförderung zum „Wachtmeister-Postenkommandanten“ wird — zehn bis zwölf Jahre betragen.

Landwirtschaftlicher Verein Nothwein.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an der Wein- und Obstausstellung zu beteiligen, welche in Graz gelegentlich der Herbstmesse stattfinden wird. (Siehe Aufsatz in der Samstagnummer der „Marburger Zeitung“.) Die Anmeldungen werden schon am 1. September geschlossen. Programme und Anmeldebogen werden vom Obmann bereitwilligst jedermann auf Verlangen zugesendet.

Marburger Radfahrklub „Edelweiß“.

Donnerstag, den 26. August um 8 Uhr abends findet im Klubheim eine außerordentliche Vollversammlung statt. Tagesordnung: Gausverbandssangelegenheit. Rechnungslegung. Allgemeine Anträge. Da die Tagesordnung von besonderem Interesse ist, ist das bestimmte Erscheinen ein Gebot der Notwendigkeit.

Die Grazer Herbstmesse. Die steirische Landeshauptstadt rüstet sich, um die Veranstaltung ihrer Herbstmesse, die 1906 ins Leben gerufen wurde und seither von Jahr zu Jahr an Umfang und Reichhaltigkeit wie auch an der Besucherzahl stieg, in den Tagen vom 23. September bis 3. Oktober wieder festlich zu begehen. Die Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen, daß sie bereits erkennen lassen, daß die heurige Herbstmesse in mehrfacher Hinsicht ihre Vorgängerinnen noch übertreffen wird. Das Wesen einer Messe wird in diesem Jahre dadurch noch mehr erreicht, daß nicht nur heimische Geschäftsleute eine Ausstellung samt Warenmarkt in der Industriehalle einrichten, sondern daß durch die Errichtung von Musterlagern verschiedener Fabriken und Großhändler aus Wien und anderen Orten eine sogenannte Großmesse geschaffen wurde, die alpenländischen Kaufleuten Gelegenheit bietet, Muster anzufürken, von denen sie sonst nicht in der Lage wären. Ungewöhnlich reichhaltig beschickt ist auch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen von Fabriken aus allen Teilen des Reiches. Sehr sehenswert wird die Kinderausstellung untersteirischer Zuchtgebiete und die Schafschau sein. Ebenso auch die Obst- und Weinbau-Ausstellung. Zu einem nicht vorhergesehenen Umfang wuchs die Sonderausstellung von Reklamesachen an, die für unternehmungsfreudige Kaufleute und Fabrikanten, aber auch für den Sammler von großem Werte sein wird. Der sogenannte Messeprater, die Stätte des Frohsinns, der der trauliche Industriehallepark einen so anziehenden Rahmen gibt, wird wieder eine Reihe von Belustigungen bringen, darunter einige, die in den Alpenländern noch unbekannt sind, wie Haases große „Tunnelbahn“, des Grazer Wurzinger „Lebendes Kegelspiel“ u. a. Der Grazer Trabrennverein veranstaltet an drei Tagen der Herbstmesse große Trabwettkämpfe. Außerdem sind als groß angelegte sportliche Veranstaltungen noch zu erwähnen das Preisringen um die Meisterschaft der österreichischen Alpenländer und das Fußballwettkamp um den Herbstmesse-Wanderpreis. Sehr beachtenswerte Ausschreibungen sind das Preisstangen und zwar in diesem Jahre ein Wettbewerb im echten Steirertanz und einer im Wiener Walzer und dann das Preisjodeln, an welchen Wettbewerben sich wohl auch Bewerber aus unserem tanz- und sangsfrohen Lande melden sollten. Erwähnenswert ist wohl auch ein Riesenfeuerwerk, dessen Kosten mehr als 5000 Kronen ausmachen werden. Daß die Leitung des Vereines „Grazer Herbstmesse“ alles aufbietet wird, um auch sonst noch für Belustigungen

zu sorgen, bedarf nach den Erfolgen der früheren Jahre wohl kaum der Erwähnung. Für Musikvorführungen sind drei Militärkapellen und mehrere Privatkapellen verpflichtet. Die Leitung der Herbstmesse gibt übrigens eine eigene Zeitung, die „Mitteilungen der Grazer Herbstmesse“, heraus, die über alles Wissenswerte, auch über die Sonderzüge, die zu halben Fahrpreisen eingeleitet werden, über die Bestimmungen zu den Preisbewerben u. s. w. Aufschluß gibt und die kostenlos durch die Kanzlei erhältlich ist.

Ausflug nach Windisch-Feistritz. Um die im argen völkischen Kampfe befindlichen deutschen Brüder der Schwesterstadt Windisch-Feistritz einigermaßen aufzumuntern, im harten Kampfe tapfer auszuhalten, beschloß die Südbahnliedertafel im Laufe des Monats September einen Sonntagsausflug dahin zu unternehmen und dort zugunsten eines völkischen Schutzvereines einen Viederabend zu veranstalten. Es wäre zu wünschen, daß diesem Ausfluge nicht bloß die Stadt Windisch-Feistritz, sondern auch die Umgebung lebhaftes Interesse entgegenbringt. Heil dem Unternehmen!

Aus Bädern. In Rohitsch-Sauerbrunn sind zurzeit 2622 Parteien mit 3827 Personen, in Neuhaus bei Gills 467 Parteien mit 842 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Grand Electro-Bioskop. Die Vorstellungen dieser Woche erfreuen sich wieder großen Beifalles, und ist ein Besuch wohl zu empfehlen. Die Vorstellungen finden um 8 Uhr abends statt. Für Kinder und Schüler wird wie immer am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags eine Vorstellung gegeben.

Für Friedau. Im letzten evangelischen Gottesdienste wurden für die durch Hagel Beschädigten in Friedau 42 Kronen gesammelt.

Besuch. In der letzten Woche weilte der Dichter Rudolf Hans Bartsch, der Verfasser von „Zwölf aus der Steiermark“ in Marburg und Umgebung, um Studien für ein neues Buch zu machen. In Marburg war er im Hotel „Möhr“ abgestiegen.

Steiermärkischer Radfahrer-Gauverband. Die diesjährige 23. Hauptgautagsversammlung findet Sonntag den 5. September im Saale der Bezirksvertretung im Sparfassengebäude in Murec um 3 Uhr nachmittags statt. Die Tagesordnung umfaßt die Rechenschafts-, Kassen- und Kassenprüferberichte, Wahl des Gesamtvorstandes und der sechs Mitglieder des Sportausschusses, Festsetzung des Eintritts- und Jahresbeitrages, Bestimmung der amtlichen Zeitung, den Vorort für den nächsten Hauptgautag und allfällige abzuhaltende Feste, Wettfahrten und dergleichen. Stimmberechtigt sind die Ausschussmitglieder, welche von den Vereinen bis 30. August dem Verbandsvorstande bekannt zu geben sind. An alle Einzelfahrer des Verbandes ergeht hiemit die freundliche Einladung zur Teilnahme am Hauptgautage und einigen sich diese über ihre Vertreter an Ort und Stelle. Anträge sind spätestens acht Tage vor dem Gautage beim 1. Vorsitzenden des Gauverbandes, Herrn Hans Gaisler, Buchdruckereibesitzer in Graz, Grieslat 16, schriftlich einzubringen.

Verein Südmärk. Neue Gründer: Birksfelder Studenten als Veranstalter eines Unterhaltungsabends 50 K.; Männerabteilung des Deutschen Turnvereines in Innsbruck 50 K.; Tarockgesellschaft im Hotel „Zum goldenen Pflug“ in Waidhofen a. d. Ybbs 50 K.; Südmärkfreunde im Gasthof Stehrer in Langenwang 50 K.; Ruderverein „Germania“ in Steyr 50 K.; Franz Ruderer, Arztsohn in Sloggnitz 50 K.; Tarockgesellschaft im Café „Zentral“ in Linz 50 K.; Stammtisch der Wiener Bahnpostbeamten in Koidls Gasthaus in Salzburg 50 K.; Kegellub „Elephas“, Stammtisch in Schlurf 50 K.; Julius Armann in Gleisdorf 50 K.; Abiturienten der Privatrealschule des Marien-Institutes in Graz 100 K. — Aus dem Notstandsfond, welcher aus dem Ergebnis der Südmärklotterie des Vorjahres geschaffen wurde, spendete der Verein u. a. den Hagelgeschädigten in Friedau 2000 K., in Pöytsdorf (Niederösterreich) 400 K., Neudau in Oststeiermark 100 K., ferner für durch Brandschaden getroffene deutsche Arbeiter in Servola bei Triest 230 K.

Gefunden wurde am 8. August eine goldene Damenuhr und Kette, welche gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden kann.

Eine Schildkröte wurde am 16. August am Schmidplatz gefunden. Der Eigentümer derselben kann sich am Polizeiamte melden.

Ein gewaltätiger Fahrgast. Anton Seischel, 25 Jahre alt, Friseurgehilfe aus Pettau, gerichtlich wiederholt vorbestraft, ließ sich am 22. August abends durch einen Fiaker in der Stadt herumfahren. Gegen 10 Uhr nachts, als der Fiakerlutscher Anton Koroschek in der Kärntnerstraße vor dem Gasthause „Zur Buntigamer Bierquelle“ den Fahrlohn verlangte, gerieten beide in Streit und kam es bald zu einer Rauferei, wobei sowohl Koroschek, als auch Seischel am Kopfe Verletzungen erlitten. Um die Ruhe herzustellen wurde der Wachmann Kusmann gerufen, welcher den Seischel in die Wachtube in der Kärntnerstraße führte. Seischel benahm sich aber äußerst gewalttätig. Nachdem alles gütige Zureden nichts nützte, wurde er verhaftet. Er warf sich zu Boden, schlug mit der Fäuste und Füßen um sich, so daß ein zweiter Wachmann und der städtische Schwimmmeister Karl Piavek zu Hilfe eilten. Piavek wurde von Seischel in den linken Daumen, Kusmann in die linke Wade gebissen und der Wachmann Seidler erhielt mit einem Fuße einen derartigen Schlag ins Gesicht, daß er eine Verletzung am linken Auge davontrug. Es mußten noch zwei Wachleute herbeikommen, um den Gewalttätigen überwältigen zu können. Auf der Rettungsabteilung wollte man Seischel einen Verband anlegen, doch ließ er dies hartnäckig nicht zu. In den Arrest mußte er getragen werden. Am Montag vormittags erfolgte seine Überstellung an die Staatsanwaltschaft. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Im Hafen von Newyork waltet seit Mai ein neuer Einwanderungskommissär, unter dem die Einwanderungsgeetze wesentlich verschärft gehandhabt werden. Infolgedessen wurde seit einiger Zeit schon fast täglich eine größere Anzahl von Einwanderern an der Landung verhindert und zur Heimkehr gezwungen. Dem strengen Vorgehen der amerikanischen Einwanderungsbehörden soll die Absicht zu Grunde liegen, Einwanderer niederen Grades fernzuhalten, und zwar namentlich dann, wenn sie sich in Newyork oder den sonst dicht bevölkerten Städten niederlassen wollen. Bei diesem Anlasse wird neuerlich darauf hingewiesen, daß sich die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten seit der letzten Krise nur sehr allmählich vollzieht und daß die sehr hohe Einwanderung mit der geringen Nachfrage nach Arbeitskräften in keinem Verhältnisse steht. Unter diesen Verhältnissen warnen derzeit selbst solche Kreise der amerikanischen Union vor Einwanderung, die der Einwanderung sonst freundlich gesinnt sind.

Rad- und Jagdwettkämpfe. Das Radrennen um die Meisterschaft des Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“, welches Sonntag den 22. d. 3 Uhr nachmittags stattfand, nahm einen sehr guten Verlauf. Daß der Radspport wieder an Interesse zunimmt, beweist die große Anzahl von Zuschauern, die lange vor Beginn des Rennens erschienen, so daß die Rennleitung alle Mühe hatte, die Bahn freizuhalten. Punkt 3 Uhr starteten von zehn angemeldeten Fahrern neun. Infolge des starken Gegenwindes muß die Zeit, die erzielt wurde, eine gute genannt werden. Als erster langte mit schönem Endspurt Karl Kresnik mit 53:17 Min. ans Ziel und errang damit die Klubmeisterschaft. Knapp darauf folgte Leopold Heritsch mit 54 Minuten als Zweiter, Gustav Häusler mit 55:8 Minuten als Dritter, Max Lednik mit 57 Minuten als Vierter, Ed. Toth mit 57:30 Minuten als Fünfter und Ernst Vanger mit 57:32 Minuten als Sechster. Voller Dank muß hier dem Marburger Radfahrerklub 1887 gezollt werden, der durch stramme Beteiligung an der Streckenwache dem Brudervereine „Edelweiß“ seine Unterstützung zuteil werden ließ und neuerdings seine Freundschaft bekräftete. Am Abend fand im Klubheim (Rad's Gasthaus) die Preisverteilung durch den Obmann Adolf Meisp statt. In seinen Ausführungen begrüßte er die große Anzahl der erschienenen Sportskollegen und Sportsfreunde, übermittelte die vom Obmannstellvertreter Herrn Fabian Azola überbrachten Glückwünsche des Marburger Radfahrerklub „1887“ zum Gelingen des Rennens und die Bewunderung der Strammheit des Klub „Edelweiß“, sowie die Entschuldigung des ebenfalls am Erscheinen verhindert gewesenen Obmannes, Fabrikanten und Landtagsabgeordneten Herrn Franz Meger, wies darauf hin, daß der Radspport in vielen Städten von Österreich, Deutschland, Frankreich etc. in den letzten Jahren wieder zur Blüte gelangte und daß auch Marburg nicht zurückbleibe. Die Klubmeisterschaft hatte bisher der Seniorfahrer

Mil. Horvath, der, trotzdem er sich bemüht war, dieselbe nicht mehr erringen zu können, doch stramm in die Reihen der Startenden trat, um mit diesem Rennen seinen Abschied zu holen und der Jungmannschaft die Triumphe feiern zu lassen. Er beschloß somit seine Tätigkeit als Rennfahrer. Ein Heil für die bisherigen Leistungen! Sodann nahm der Obmann die Preisverteilung vor, richtete an jeden einzelnen Sieger Worte der Aufmunterung zum Sporte und überreichte die schönen Ehrenpreise, dankte allen Gönnern und Mitgliedern für die Ausgestaltung derselben. Der erste Fahrwart des Marburger Radfahrerklub „1887“, Herr Alex. Habernig, beglückwünschte den Klub zu seinem vollen Erfolg und brachte ihm und seinem Obmann Adolf Reisp ein Heil. Dank gebührt dem Gastwirt Viktor Rabi, der für Küche und Keller bestens gesorgt und zur Erheiterung durch Beistellung einer Musik beigetragen hat. Ein Umstand wäre noch zu erwähnen, daß Automobilisten, die die Rennstrecke befahren, mehr Rücksicht auf die Rennfahrer üben mögen. — Das Jagdwettfahren, welches am 8. August abgehalten wurde, bot viel Heiteres und ist eine ganz besondere Eigenheit. Die geheime, ungefähr 20 Kilometer lange Strecke wurde vom „Maister“ Adolf Reisp durch verschiedene Straßen, Gräben, Bäche und andere Hindernisse bis Kötsch geführt und dann losgelassen, um das Ziel in Schleinitz zu erreichen. Als erster kam Gustav Häusler ans Ziel und errang den vom Obmann gewidmeten Preis.

Ein herrenloser Handkarren wurde vor dem hiesigen Hauptbahnhofe angetroffen und in Verwahrung genommen. Der Eigentümer kann gegen Nachweis des Eigentumsrechtes sich am Polizeiamte melden.

Einbruchsdiebstahl. Am 22. August 1909 abends, als die Private Fräulein Theresia Pöschl aus ihrem Weingarten in ihre Wohnung Reiserstraße 8, 1. Stock zurückkehrte, fand sie diese offen. Der Täter, welcher die Tür mittelst Nachschlüssels geöffnet hatte, durchstöberte sämtliche Kästen, entwendete eine 20 K.-Note und der dort bediensteten Maria Dworschak ein Geldtäschchen mit 10 K., ein solches mit 1 K., eine silberne Damenuhr und drei seidene Kopftücher. Der Gesamtschade beträgt 70 K. Der Täter versuchte auch in die daneben befindliche Wohnung der Privaten Amalia Stachel einzubrechen, indem er die Vorzimmertür bereits geöffnet hatte. Die übrigen Effekten und sonstige Wertgegenstände blieben unberührt, es scheint der bisher unbekannte Täter nur nach Bargeld gesucht zu haben.

Eine diebische Magd. Die 23 Jahre alte Maria Kralj aus Souritsch war bei der Hausbesitzerin Maria Dobaj in der Josefgasse 11 als Magd bedienstet, und stand im Verdachte, ihrer Dienstgeberin zwei Blusen und einen Frauenrock im Werte von 30 K. entwendet zu haben. Dobaj erstattete bei der Sicherheitswache die Anzeige. Bei der Durchsuchung wurden die gestohlenen Kleider im Keller vorgefunden. Kralj wurde gestern dem Kreisgerichte übergeben.

Folgenschwere Gasexplosion in der städtischen Gasfabrik in Genf.

Gestern abends um 4 Uhr 30 Minuten fand in dem Gasreinigungsgebäude der städtischen Gasfabrik eine gewaltige Explosion statt. In einem Umkreise von einem Kilometer sind alle Fensterscheiben in der Stadt zertümmert worden.

Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Die Verletzten werden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Kantonalhospital gebracht.

Die Gasfabrik steht in Flammen.

In der Stadt herrscht große Aufregung. Alle Kaufläden sind geschlossen.

Bis 8 Uhr abends waren aus den Trümmern der Gasanstalt 7 Leichen und 15 Verwundete geborgen. Der Ingenieur Vognat starb einige Minuten nach der Auffindung. Alle Opfer sind gräßlich verstümmelt

und fast unkenntlich. In den benachbarten Häusern wurden etwa 50 Personen durch Glasplitter verwundet.

Die erste Hilfe wird den Verwundeten in den Bureaux der Anstalt zu teil, wo mehrere Ärzte tätig sind. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Das Gebäude ist gänzlich zertrümmert. Ein Gasometer und mehrere Gebäude sind schwer beschädigt. Trotz der vorgerückten Abendstunde ist eine gewaltige Menschenmenge vor der Gasanstalt angesammelt.

Aus dem Gerichtssaale.

Gegen die eigene Mutter. Der 1888 in Sulzdorf geborene, dahin zuständige, katholische, ledige Besitzersohn in Sulzdorf Anton Mozir ist des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung, begangen an seiner leiblichen Mutter Johanna Mozir, angeklagt. Am 23. Juni 1909 abends verlangte der Beschuldigte von seiner Mutter Johanna Mozir, sie solle ihm Wein bringen. Da aber der Beschuldigte bereits angeheitert war, weigerte sich die Mutter, ihm sein Verlangen zu erfüllen. Deshalb begann der Beschuldigte mit seiner Schwester Ludmilla Mozir zu streiten und es kam zwischen den beiden schließlich zu einer Balgerei. Die Mutter wollte nun ihre Tochter vom Beschuldigten wegziehen, dieser aber versetzte ihr einen Faustschlag auf den Mund und einen auf das rechte Auge, so daß Johanna Mozir leicht verletzt wurde. Der Beschuldigte leugnet die Tat und gibt an, damals ziemlich berauscht gewesen zu sein. Da jedoch sämtliche Zeugen bestätigen, daß der Beschuldigte die infrimierte Lathandlung wirklich verübt hat und daß er zur Zeit derselben nicht volltrunken war, was auch er selbst nicht behauptet, wird er zu 2 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Seine Dienstgeber bestohlen. Der 18-jährige, in Branga zuständige Handelslehrling Friedrich Fekonja hatte sich heute wegen einer Reihe von Diebstählen, begangen an seinen Dienstgebern, zu verantworten. Dem Alois Koroschak, Kaufmann in St. Georgen an der Stainz stahl der Angeklagte aus versperrter Geldlade in den Monaten Dezember und Jänner Bargeld im Betrage von 126 K., dem Georg Kaiser in Monsberg im April 1909 Bargeld und Waren im Werte von 25 K., dem Davorin Tombach in St. Veit im Mai oder Juni 30 K. Der Diebstahl zum Nachteil des G. Kaiser und Davorin Tombach ist Beschuldigt vollkommen geständig. Er gibt auch zu, dem Tombach aus unversperrter Geldlade zweimal je 10 K. und einmal 20 K. entwendet zu haben, behauptet aber, zu diesen Diebstählen von dem Gymnasialschüler Roman Koroschak, dem Sohne seines Lehrherrn, verleitet worden zu sein und diesem das entwendete Geld gegeben zu haben. Roman Koroschak bestreitet die Verleitung auf das entschiedenste, gibt aber zu, daß ihm Beschuldigt zweimal je 10 K. nach Marburg gesandt hat. Roman Koroschak sei aber der Meinung gewesen, daß dieses Geld dem Beschuldigten gehöre, weil dieser ihm erzählt habe, daß er von seiner Mutter öfters Geld erhalte. Zeuge Alois Koroschak gibt an, daß ihm der Beschuldigte im Dezember 1908 und Jänner 1909 einmal 20 K., dann eine Hundertkronennote, dann 6 bis 7 K. Bargeld aus versperrter Geldlade, zu der er sich einen Nachschlüssel verschafft hatte, entwendet habe. Dieses Geld habe Alois Koroschak in den Taschen des Beschuldigten, beziehungsweise im Preßgebäude versteckt vorgefunden und an sich genommen, so daß er keinen Schaden erleide. Die Angabe des Beschuldigten, daß er von Roman Koroschak zum Stehlen verleitet worden sei, bezeichnet Alois Koroschak als vollkommen unglauwürdig und erklärt, daß er deshalb gegen seinen Sohn auch keinen Strafantrag stelle. Wie bereits erwähnt, erleidet Alois Koroschak, weil er das gestohlene Geld dem Beschuldigten weggenommen hat, keinen Schaden. Eine Schadensgutmachung, die den Beschuldigten gemäß § 187 St.-G. von Strafe befreien würde, kann aber hierin nicht

erblickt werden, weil er das Geld nicht freiwillig aus tätiger Reue zurückgegeben hat, sondern weil es ihm von seinem Lehrherrn gegen seinen Willen weggenommen worden ist. Der Angeklagte wird zu drei Monaten schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle 14 Tage, verurteilt.

Gegen das vierte Gebot. Der 23jährige, in Hlg. Dreifaltigkeit in der Kollos geborene, katholische Besitzer Jakob Zajsek in Stanoschina hat am 29. Juni in Kosminzen seinen leiblichen Vater durch Hiebe mit einem Prügel derart mißhandelt, daß dieser eine mit achttägiger Gesundheitsstörung verbundene Verletzung davontrug. Der Angeklagte ist außerdem beschuldigt, gleichzeitig auf der belebten Bezirksstraße aus einem Revolver geschossen zu haben und hat sich deshalb auch wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit und Übertretung des Waffenpatentes zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig und wird zu 1 Monat Kerker verurteilt.

Ein Messerheld. Am 5. Juli 1909 fuhren der 18 Jahre alte Knecht Franz Horvat aus Pristova mit dem Jakob Kosi und dem Alois Kojar von einem Weingarten nachhaus. Unterwegs artete Horvat aus und versetzte dem Kosi einen Messerstich in die rechte Schulter. Horvat leugnet seine Tat und behauptet, volltrunken gewesen zu sein. Dies war jedoch nicht der Fall und Horvat wurde zu 4 Monaten schweren Kerker mit 1 Faste und hartem Lager alle 14 Tage verurteilt.

Aus geheimer Verhandlung. Der 58-jährige, verheiratete Besitzer Martin Dovecar in Sterjanzen beging im Vorjahre das Verbrechen der Unzucht wider die Natur an einer Kuh. Dovecar erhielt einen Monat schweren Kerker, verschärft mit einer Faste und hartem Lager alle 14 Tage.

Bei einem Genussmittel ist einzig und allein die Qualität maßgebend. Was uns schmeckt, uns wohlbekömmlich ist, das verdient unsere Empfehlung. Dieser Standpunkt ist der einzig richtige und von diesem Standpunkte aus verwenden unsere Hausfrauen mit Vorliebe den „Rechten Franck-Kaffeezusatz“ mit der Kaffeemühle, der aus reinsten Materialien nach dem Grundsatz größter Sorgfalt und nach einer durch Jahrzehnte erprobten Methode in der Linzer Fabrik erzeugt wird.

Echte Brüner Stoffe für die Sommer- und Herbstsaison 1909 zu Herrenanzügen in Coupons, 3-10 Meter lang, Rock, Hose und Gilet gebend, können schon zum Preise von 7 K. aufwärts per Coupon in vorzüglicher Qualität durch die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrikniederlage Siegel Imhof in Brünn bezogen werden. Die Vorteile der Privatfondenschaft, Stoffe direkt bei dieser Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend und kann daher jedermann diese Firma bestens anempfohlen werden.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOFLIEFERANT

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermisch mit einer dünnen Suppe von „Kufele“, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch die Ernährung mit „Kufele“ eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

335.000 Kronen betragen die jährlichen Haupttreffer bei der von der bekannten Wechselstube Otto Spitz, Wien, in unserem Inseratenteile angebotenen Loszusammenstellung, deren nächste drei Ziehungen bereits am 1. und 14. September 1909 stattfinden, worauf unsere P. T. Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Grazer Herbstmesse

25. September bis :: 3. Oktober 1909 ::

Warenmesse. — Landwirtschaftl. Ausstellungen. — Trabrennen. — Feuerwerk. — Preisjodeln. — Preistanzen. — Sport-Wettkämpfe u. s. w.

Messeprater reichhaltiger als je zuvor!

Sonderzüge zum halben Fahrpreis! Näheres in den „Mitteilungen der Grazer Herbstmesse“, zu beziehen kostenlos durch die Kanzlei der Grazer Herbstmesse, Graz, Hauptplatz 3.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallsoherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Marburger Marktbericht

vom 21. August 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.							
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Wachholderbeeren	Kilo		80
Kalbfleisch . . .	"	1	54	Kren	"	1	—
Schafffleisch . . .	"	1	20	Suppengrün . . .	"		40
Schweinefleisch . . .	"	1	54	Kraut, saures . . .	"		—
" geräuchert . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"		—
" frisch	"	1	50	Kraut 100	Köpfe	8	—
Schinken frisch . . .	"	1	52	Getreide.			
Schulter	"	1	40	Weizen	Zntn.	26	—
Viktualien.							
Kaiseranzugmehl	Kilo		50	Korn	"	16	—
Mundmehl	"		48	Gerste	"	17	—
Semmelmehl	"		44	Hafer	"	17	—
Weißpohlmehl	"		40	Kufuruz	"	17	50
Türkenmehl	"		28	Hirse	"	19	—
Haidentmehl	"		50	Haiben	"	17	—
Haidentbrein	Liter		28	Bohnen	"	24	—
Hirsebrein	"		40	Geflügel.			
Gerstbrein	"		28	Indian	Stück		—
Weizengries	Kilo		52	Gans	Paar	3	20
Türkengries	"		28	Ente	"	1	80
Gerste, gerollte	"		50	Bachhühner	"	3	—
Reis	"		50	Brathühner	Stück		—
Erbsen	"		64	Kapaune	"		—
Linjen	"		64	Obst.			
Bohnen	"		28	Äpfel	Kilo		—
Erdäpfel	"		10	Birnen	"		20
Zwiebel	"		28	Nüsse	"		—
Knoblauch	"		60	Diverse.			
Eier 1	Stück		07	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Käse (Kopfen)	Kilo		36	" " ungeschw.	"	8	50
Butter	"	2	40	" weich geschw.	"	6	—
Milch, frische	Liter		22	" ungeschw.	"	7	50
" abgerahmt	"		14	Holzohle hart	Stück	1	50
Rahm, süß	"		80	" weich	"	1	40
" sauer	"		88	Steinkohle	Zntn.	2	80
Salz	Kilo		24	Seife	Kilo		72
Rindschmalz	"	2	30	Kerzen Unschlitt	"	1	12
Schweinschmalz	"	1	84	" Stearin	"	1	80
Speck, gehackt	"		60	" Styria	"		—
" frisch	"		76	Heu	Zntn.	11	—
" geräuchert	"		90	Stroh Lager	"		—
Kernsetze	"		1	" Futter	"	6	—
Zweischlen	"		80	" Streu	"	6	—
Zucker	"		80	Bier	Liter		44
Kümmel	"		1	Wein	"		80
Pfeffer	"		1	Branntwein	"		72

INSEERATE

für den

Marburger Adresskalender 1910

(Deutscher Bote)

1 Seite zu 24 R., 1/2 Seite zu 13 R., 1/3 Seite zu 9 Kronen, 1/4 Seite zu 7 R. werden nur mehr bis 5. September l. J. angenommen in dem

Verlag der Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Zu verkaufen

Landauer mit Eisen- und Gummiräder, Break mit Dach, Landschützer mit Dach, Einspannerwagen halbedeckt, Schlitten, 2 Paar Brustgeschirre, 1 Paar englische Geschirre. Anfrage Lagerhaus Pötisch u. Fischer, Graz, Lange-gasse 35. 2963

Sehr guter Kostplatz

mit gewissenhafter Aufsicht, für zwei junge Mädchen aus gutem Hause. Gefällige Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 2950

Weinguts- und Kellerei-

Verwalter in Pension

noch sehr rüstiger, tüchtiger, nüchtern, reeler Fachmann, sucht noch Stelle, ohne Gehalt, bloß gegen freie Station. Eventuell bei allein-stehenden Frau Besitzerin. Gen. Ant. erb. unt. „Vertrauens-mann 50“ an die Werm. d. Bl.

Gutgehende

Greislerei

zu vergeben. Gartengasse 8.

Lehrjunge

oder Praktikant mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenom-men bei Hans Andraschitz, Spe-zerei- und Eisenwarenhandlung in Marburg. 2913

Nebenbeschäftigung

Akquisiteur für Marburg wird sofort aufgenommen. Gefl. Anträge unter „Provision“ an die W. d. B.

Umsonst

kann jeder erreichen d. wichtigsten Schmuck- und Kleidungsgegenstände für Männer und Damen im Werte von K 52-50. Geben Sie gefl. Ihre genaueste Adresse der Exportgesell-schaft Ökonomie in Lemberg bekannt. 2530

Kalsdorfer „Leopolds-Quelle“.

An Wohlgeschmack und Reinheit allen voran. Von Professoren und Ärzten bestens empfohlen. Kalsdorfer mit Wein vorzügliches Er-frischungsgetränk.

Kalsdorfer „Leopolds-Quelle“ schwärzt den Wein nicht!

Zu haben in allen

Spezereihandlungen, Drogerien, Apotheken

Ladenmädchen

Hauptplatz 14 gesucht. 2957

Gesucht wird ein besseres, gesetztes Mädchen als Verkäuferin

Anfragen Infanteriekaferne, Käfer. 2905

Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE: Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrngasse

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Alex. Myhlil, Spezereihandlung-geschäft. 2905

Herrschafts-Köchin

gesucht. Anfrage Triesterstraße 65, 1. Stock. 2971

Kostplatz

für Obergymnasialisten wird ge-sucht. Anfrage unt. „Gewissen-haft“ an Werm. d. Bl. 2962

Sichere Existenz

bietet sich Personen jed. Standes in allen Orten u. Städten als Haupt- oder Nebenbeschäftigung durch Über-nahme einer Versandfiliale (einige) Stunden Tätigkeit täglich genügen.) Man schreibe unter Beifügung einer Karte an Gehring & Co., Cassel. Zur Übernahme sind Mt. 30.— er-forderl. Z. mon. Einl. 6. Mt. 400.— w. garant. Viele Dankschrb. 2961

Kommis

tüchtiger Verkäufer und Auslagen-arrangeur, beider Landes-sprachen mächtig, welcher auch für Reisen verwendet wird, nicht unter 25 Jahre alt, wird akzeptiert im Waren-hause Johann Köß, Cilli. 2974.

Mehrere schöne Realitäten

für Gastwirte und Gemischtwaren-händler sehr geeignet, sind preis-würdig zu verkaufen. Anfr. bei Franz Schütz, Hl. Dreifaltigkeit in W.-B. 2950

„Für alleinstehende Frauen“;

2948 feiner, solider, jung. hmp., einsamer Postbeamter sucht bei ganz alleinstehender gesetzter Frau oder Fräulein von angenehm. Äußern, zweite Heimat zu finden. — Anträge unter „Später Ehe erwünscht“ an die Werm. d. Bl.

Lehrerin

sucht möbliertes Zimmer samt Ver-pflegung vom 15. Oktober oder 1. November an. Anzusagen bei Strohmayer, Graz, Merangasse 82.

Steckenpferd-Liliemilch-Seife
Das Original
aller im Handel befindlichen, medizinischen Liliemilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man sehe genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorzugs-40 Hettler-, Apotheken-, Drogerien-, Parfümerie- u. alle einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Eisen) d. E. (Dresden) u. Zürich

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Dreifaltigkeits-Quelle !!

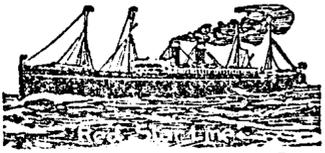
Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B. Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: S. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Nummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscherafzen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benützbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.

Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von **2510**

4³/₄ % und **1 %** Annuität.

Die Direktion.

Das **gesündeste** Getränk

für **Kinder** und **Kranke**

IS Kakao

Sie kaufen diesen garantiert reinpreiswert bei

Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zint, Messing, Zinn, Blei u. s. w.
M. Niegler, Flößergasse 6.
Marburg. 4113

Kleines, nett möbliertes, streng repariertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in Bm. d. Bl. 2529

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. **M. Rothberg,** Berlin NW. 23. 1786

Lüchtiger, älterer 2926

Comis

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Josef Sedminet,** St. Leonhard, Steiermark. 1786

Bei einer Lehrfamilie werden **2 Kosttutenten**

in sorgfältige Pflege und Aufsicht genommen. Klavierbenützung und Nachhilfe in den Gegenständen. Anzulegen in der Bm. d. Bl. 2922

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzulegen bei **Herrn Christof Futter,** Ferdinandstraße 3. 2911

Ein separiertes

möbliertes Zimmer samt ganzer Verpflegung für einen Herrn oder mit einem soliden Herrn zu teilen. Bürgerstr. 5, 1. St. 2945

Wehrschakmarken

der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei **Kralik**.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Verlässlicher

Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Bm. d. Blattes. 2685

Schönes

Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsbetrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billigst zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stod. 2496

Leichtes

Motorrad

mit Federgabelung, Nedarfulm PH. 1 1/2, ist um 400 R. zu verkaufen. Der Geldbetrag ist bei Übernahme des Rades zu entrichten. Genauerer erfährt man **Kärntnerstraße 5.** 2923

Anständiges Mädchen

das gut kochen kann und im häuslichen mithilft sucht Posten. Adresse in der Bm. d. Bl. 2927

Zu vermieten

schöne Edwohnung im **Ludwighof**, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzulegen bei **Herrn J. Preschern,** Hauptplatz. 2501

Tiroler

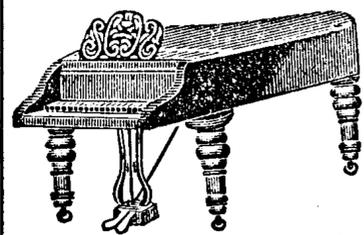
Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc,** Tegethoffstraße 31. 1655

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korsett, Böhl & Helmman, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Alles, was

WÖCHNERINNEN

bedürfen.

kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten

Wohnung in der **Reiserstraße 26**, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. R. 83.33 mit oder ohne Gartenbenützung per sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause **Elisabethstraße 24**, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von R. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei **Baumeister, Derwuschel, Reiserstraße 26.** 2492

Ein transportables

Lusthaus

mit Bänken und Tischen zu verkaufen. Anzulegen in der Verwaltung des Blattes. 2938

Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschin-schreiberin, welche den Buchhaltungskurs mit schönem Zeugnis absolviert hat, sucht in Marburg eine Stelle. Anträge unt. „Tüchtig“ an die Bm. d. B. 2841

Gemischtwarenhandlung

Bestand circa 35 Jahre am besten Posten eines Marktplatzes, gutgehend, zu verpachten eventuell zu verkaufen. Ablösung des Warenlagers. Bewerber werden gebeten, ihre Anfragen unter „Großer Ber- tehr“ an die Verwaltung des Blattes einzusenden. 2914

Kärntner

Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht **Peter Ring, Leifling** (Kärnten).

Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

Passend für

Gärtner und Landwirte!

Gut erhaltene

Farb-Fässer

das Stück zu 80 Heller abzu- geben in der

Buchdruckerei I. Kralik.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Verzeichnis sämtlicher wahlberechtigten Gemeindeglieder für die Gemeinderatsneuwahlen des Triennium 1910, 1911 und 1912 angefertigt ist und im Sinne des § 13 der Wahlordnung vom 23. Dezember 1871 L. G. Bl. Nr. 2 in meiner Amtskanzlei am Rathause, Hauptplatz 17 zu jedermanns Einsicht am heutigen Tage durch 6 Wochen aufgelegt wird.

Die Präklusivfrist zur Einbringung von Einwendungen gegen die Anträge in den Wählerlisten wird auf die Zeit vom 2. bis 10. Oktober 1909 festgesetzt. Einwendungen können während dieser Zeit mündlich oder schriftlich bei der Gemeinderats-Kommission eingebracht werden. 2947

Stadtrat Marburg, am 20. August 1909.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche, gassenseitig zu vermieten. Schneiderisch, Draugasse 15. 2980

Ein geheiztes 2982

Fräulein oder Mädchen

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Geschäft bei guter Bezahlung und dauerndem Posten aufgenommen. Solche, die in der Spezialebranche bewandert sind, haben Vorzug. Anfr. in Sw. d. B.

Warnung.

Warne jedermann auf meinen Namen Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich kein Zahler bin. 2968

Sahinger Th.

Wohnung

drei Zimmer samt Zugehör, ganz repariert, ist vom 1. September an billig zu vergeben. Anzufragen bei Start, Hauptplatz. 2964

Freiwillige

Waren-Lizitation!

Im Hause Herrengasse 4, 1. Stock werden von

Donnerstag den 26. August an

und die nächstfolgenden Tage von 9 bis 12 Uhr früh und 2 bis 5 Uhr nachmittags folgende Waren versteigert: Herbst- und Winter-Damen- sowie Mädchen-Jacken, Mäntel, Paletots, Krägen, Kindermäntel, Kleidchen, Kappen, Blusen, Stroh- und Winterhüte für Damen und Mädchen. 2976

Kauflustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode. 2969

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Kommis

der Schnittwaren-, Wäsche und Konfektionsbranche kundig, für dauernden Posten gesucht. Ad. Westfal in Marburg. 2960

Kostplatz.

Bei deutscher Familie werden für das kommende Schuljahr 2 Mädchen in ganze Verpflegung genommen. Klavierbenützung im Hause. Adresse in der Bern. d. B. 2967

Verkäufer des Eisensaches

Deutscher, der slow. Sprache mächtig, dringendst gesucht. Stellenvermittlung des Reichsverbandes „Anter“, Wien, VIII, Verchenfelderstraße 156.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen beim Bildhauer Alb. Böschnigg. Lichtige Zeichner werden bevorzugt. Nagelstraße Nr. 14. 2942

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen effektiviert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer, Budapest, VII. Parosier 13. Retourmarke. 2309

Danksagung.

Die uns während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, des Herrn

Ferdinand Trettler

gew. Kaufmannes in Mahrenberg

entgegengebrachten Beweise aufrichtigen Mitgeföhles, wie nicht minder für die Spenden schöner Kränze und die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse verpflichten uns zu innigstem Dank, welchen wir auf diesem Wege allen teilnehmenden Bekannten zum Ausdruck bringen.

Insbefondere danken wir der werten Familie Julius Wrentschur, Herrn Bwoden und der Freiwilligen Feuerwehr.

Mahrenberg-Innsbruck.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Emil und Mizzi Domes.

Danksagung.

Für die anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters, des Herrn

Matthias Moder

uns erwiesenen Beileidskundgebungen, für die außergewöhnlich zahlreiche Teilnahme der heimischen Bevölkerung am Leichenbegängnisse und die Massenbeteiligung aus Kötsch, sagen wir allen, besonders der Gemeindevertretung und der Freiw. Feuerwehr von Bickerdorf den herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Moder.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem unersehblichen Verluste unseres lieben Heimgegangenen, des Herrn

Franz Bindlechner

sowie die ehrende Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sprechen den wärmsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 24. August 1909.

10 Kronen Belohnung

demjenigen, der mir für meine schöne und billige Landwohnung eine nette Jahrespartei vom 1. September an vermittelt. Anf. Gummel, Kötsch Nr. 46. 2978

Goldener Ring

wurde in Poberisch gefunden. Abzuholen bei Ant. Widowitsch in Poberisch Nr. 181. 2972

Kanzleidioner

2970

wird aufgenommen. Krankenhaus-Verwaltung in Marburg.

!! Buschenschank !!

Empfehle meinen guten Eigenbauwein per Liter 72 S. Hochachtungsvoll 2981

Georg Matschegg, Gams, Gamsgraben.
Angenehmer Nachmittagsausflug.